

# Kleine Typologie von Wörterbüchern

Interview mit Wolfgang Walther (WW), Cheflexikograf und Projektleiter im Langenscheidt Verlag

Nous avons posé cinq questions à la maison d'édition Langenscheidt concernant les différents types de dictionnaires édités et les publics cibles auxquels s'adressent ces ouvrages de référence. Nous avons aussi demandé dans quelle mesure leur utilisation dans l'enseignement des langues en général et dans la didactique du plurilinguisme en particulier était prise en considération par une maison d'édition. Cette contribution présente donc les réponses et éclaircissements que nous avons obtenus.

**I. Welche Arten von Wörterbüchern unterscheiden Sie? Kann man eine Typologie erstellen - und wozu ist sie nützlich? Sehen Sie z. B. verschiedene Arten von Wörterbüchern für verschiedene Lernstufen und verschiedene Kompetenzen vor?**

- **Wenn ja: nach welchen Kriterien?**
- **Wenn nein: Wie versuchen Sie dann, verschiedenen Niveaus und Kompetenzen gerecht zu werden?**

**WW:** Es fallen mir hierzu 8 Kategorien ein, die ich am Sprachenpaar Englisch-Deutsch verdeutlichen möchte. Die so kategorisierten Wörterbücher zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

## **1. Einsprachig, zweisprachig, mehrsprachig**

An einsprachigen Wörterbüchern haben wir bei Langenscheidt:

- **Deutsch:** *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, davon abgeleitet *Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, *Power Wörterbuch*

*Deutsch als Fremdsprache*

- **Englisch:** *Dictionary of Contemporary English*

Zweisprachige Wörterbücher sind aber der Normalfall; mehrsprachige Wörterbücher sind sehr selten.

## **2. Monodirektional vs. bidirektional**

Dabei handelt es sich um die Gerichtetheit auf eine oder zwei Sprachgemeinschaften, ob z. B. nur die der Quellsprache (z. B. im Sprachenpaar Englisch-Deutsch nur Briten und Amerikaner bzw. nur Deutsche = monodirektional) oder die der Quellen- und Zielsprache (Briten, Amerikaner und Deutsche werden gemeinsam bedient) berücksichtigt werden soll. Danach unterscheidet sich, welche sprachlichen Informationen, z. B. zu Flexionen oder im didaktischen Bereich, weggelassen oder ausführlich dargestellt werden müssen.

## **3. Nachschlagewerk vs. Lernerwörterbuch**

- **Nachschlagewerke:** Großwörterbücher, Handwörterbücher
- **Lernerwörterbücher:** *Power Wörterbücher*, *Explorer-Wörterbuch Englisch*, *Premium Schulwörterbücher Englisch*, *Französisch*, *Spanisch* (erscheinen im Frühjahr 2009).

Bei Letzteren handelt es sich um Wörterbücher, die durch die Stichwortauswahl, abgestimmt auf die Lernerbedürfnisse, und die didaktische Aufbereitung (ausführliche Hinweise auf Fehlerquellen, Zusatzinformationen zu Lexik, Grammatik, Landeskunde) und Illustrationen zu Wortfeldern und sprachlichen Einzelerscheinungen (Verwechslungsgefahr) hervorstechen.

Ein Lernerwörterbuch ist natürlich zu einem gewissen Grad immer auch Nachschlagewerk. Das Nachschlagewerk hingegen ist nur bedingt ein Hilfsmittel zur systematischen Erlernung einer Sprache.

## **4. Rezeptiv vs. produktiv**

Hierzu zählen Wörterbücher, bei denen sich der rezeptive Teil Englisch-Deutsch (für deutsche Lerner) vom produktiven Teil Deutsch-Englisch (für deutsche Lerner) in der Struktur der Einträge erheblich unterscheidet. Prototypische Beispiele hierfür sind die Power Wörterbücher. Dies soll am Beispiel Englisch erklärt werden: Den Lernenden wird im produktiven Bereich (Englisch sprechen und schreiben) neben der richtigen Übersetzung (zielsprachliche Entsprechung des Stichworts oder der Wendung) mehr Zusatzinformation (Präpositionen, Lautschrift, Hinweise auf mögliche Fehlerquellen) an die Hand gegeben als im rezeptiven Bereich (Englisch hören oder lesen, Englisch verstehen). Durch den sprachlichen Kontext kann er sich im rezeptiven Bereich wichtige Informationen erschließen. Er soll ja die Fremdsprache „nur“ verstehen, nicht produzieren können. Z. B. betreffen die didaktischen Hinweise im Teil Deutsch-Englisch Fehlerquellen für die Sprachproduktion. Bei deutschen Stichwörtern wurde auf die Wortartangabe und die Genusangabe bei den Substantiven zugunsten einer schlanken Eintragsstruktur verzichtet. Es wird auf die Phänomene besonders eingegangen, die bei der Sprachproduktion erfahrungsgemäß Schwierigkeiten bereiten (deshalb z. B. Lautschriftangaben fürs Englische im Teil Deutsch-Englisch).

## 5. Alter: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren

Wörterbücher können auf eine bestimmte Altersgruppe ausgerichtet werden, indem die Themen der Info-Fenster (Zusatzinformationen zu Lexik, Grammatik, Landeskunde) angepasst werden und der Wortschatz der Altersgruppe besonders berücksichtigt wird.

- Kinder: *Mein erster Langenscheidt, Langenscheidt Bild-Wörterbuch Englisch, Langenscheidt Grundschulwörterbuch Englisch* usw.
- Jugendliche: *Explorer-Wörterbuch Englisch, Power-Wörterbücher, Premium Schulwörterbücher*
- Erwachsene: große Nachschlagewerke allgemein, aber auch didaktisierte, z. B. im Bereich der Volkshochschulen (in Sprachkursen für Erwachsene)
- Senioren: Wörterbücher in größerer Schrift, z. B. *Große Taschenwörterbücher*

## 6. Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, Studierende, Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwäche, Fachleute unterschiedlicher Gebiete

- Schüler: Schulwörterbücher
- Studenten: Große Schulwörterbücher, Großwörterbücher
- Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwäche: *Explorer Wörterbuch Englisch*
- Fachleute: Publikationen des Langenscheidt Fachverlags: Technik, Wirtschaft, Medizin, Umwelt usw.

## 7. Spezifischer Wortschatz:

- Euro-Wörterbücher
- Reisewörterbücher
- Business-Wörterbücher

## 8. Entertainment

- Entertainment-Titel, z. B. *Frau-Deutsch, Deutsch-Frau; Arzt-Deutsch, Deutsch-Arzt; Politiker-Deutsch, Deutsch-Politiker*.

## II. Welchen Platz räumen Sie Formeln, „chunks“ oder festen Sprachbausteinen in Wörterbüchern ein? Lässt sich hier die Trennung von Wortschatz und Grammatik aufrecht erhalten?

**WW:** Formeln/„chunks“/feste Sprachbausteinen spielen je nach Wörterbuchart eine unterschiedliche Rolle. Ein gutes größeres Wörterbuch sollte sie gebührend berücksichtigen. Auch in Lernerwörterbüchern sollten sie enthalten sein. Über ihre Quantität entscheiden die Größe des Wörterbuchs und ihre Vorkommensfrequenz. Aufnehmen würde der Lexikograf am liebsten alle, jedoch setzen Übersichtlichkeit (im Printprodukt) – die Einträge können riesig werden – und Auffindbarkeit (auch im elektronischen Wörterbuch) Grenzen. Muss sich der Lexikograf aus Umfangsgründen entscheiden, ob er ein weiteres Stichwort oder eine weitere sprachliche Formel aufnimmt, so wird seine Wahl von der Art des Wörterbuchs abhängig sein. Ist das Wörterbuch in erster Linie Nachschlagewerk, vom Umfang her aber begrenzt, wird die Wahl eine höhere Stichwortzahl sein, erfüllt es dagegen Lernerbedürfnisse, hat es eine bestimmte didaktische Aufgabe zu erfüllen, so kann die Wahl bewusst zugunsten von mehr „Fleisch“ (Wendungen) auf Kosten von weniger „Knochen“ (Stichwörtern) ausfallen. Beispiele hierfür wären die Langenscheidt Taschenwörterbücher auf der einen Seite (viele Stichwörter auf engem Raum, aber auch **notwendige** sprachliche Formeln, vor allem im **produktiven** Bereich, z. B. Deutsch-Fremdsprache für Deutsche) und die Power Wörterbücher (neues didaktisches Konzept; weniger Stichwörter, viele Anwendungsbeispiele und eine Fülle didaktischer Hinweise auf Fehlerquellen usw., Farbillustrationen) sowie in einer „Extremform“ das *Explorer Wörterbuch Englisch* (absichtlich geringe Stichwortzahl, die aber Grundbedürfnisse der Kom-

munikation sicher abdeckt zugunsten von sprachlichen Formeln und ganzen Sätzen).

Große Wörterbücher (Enzyklopädien) bieten natürlich ausreichend Raum für Formeln / feste Sprachbausteine. Dennoch gilt auch hier: *Paper is the enemy of the dictionary*. Anders ausgedrückt: der Zahl und dem Umfang der Einträge sind in einem Printprodukt durch Kosten (für Papier) und Handlichkeit des Buchs sowohl finanzielle als auch praktische Grenzen gesetzt.

Grammatische Informationen (Wortart, Genus, Präpositionen, Rektion der Verben, sprachliche Formeln) sind in unterschiedlicher Ausprägung immer Bestandteil der Wörterbücher. Die Grammatik lenkt die Lexik in geordnete Bahnen, reguliert, verallgemeinert und dient damit auch der leichteren Auffindbarkeit des Gesuchten.

## III. Können Wörterbücher Aspekte der Mehrsprachigkeitsdidaktik aufnehmen?

- **Wenn ja: wie?**

- **Wenn nein: warum nicht?**

**WW:** Wenn ein Wörterbuch für die Schule oder auch für erwachsene Lernende gedacht ist, kann der Aspekt der Mehrsprachigkeit durchaus ein Thema sein.

Dies gilt z. B. dann, wenn es sich um ein Wörterbuch zum Erlernen einer zweiten Fremdsprache handelt. Ein typisches Beispiel im deutschen Sprachraum ist das Französische als zweite Schulfremdsprache nach dem auch im Alltag dominanten Englischen. Zwar sind die beiden Sprachen deutlich verschieden, aber es gibt eine relativ große Zahl von Wörtern, bei denen es zu Interferenzen kommen kann.

Allen Französischdidaktikern bekannt sind Beispiele wie *example / exemple* (Schreibung).

Ob es sinnvoll ist, solche Elemente in ein Wörterbuch aufzunehmen, ist allerdings umstritten. Die „Puristen“ unter den Didaktikern lehnen dies in

der Regel ab. Beim POWER Wörterbuch Französisch haben wir uns bei einigen wenigen wichtigen Wörtern zu einer erklärenden Notiz entschieden, vgl. exemple: *im Gegensatz zum Englischen mit e in der Mitte: exemple*.

Meistens haben wir jedoch auf einen Hinweis verzichtet, um zu verhindern, dass sich die Schüler dann gerade das Falsche merken.

Eine anderes, noch relativ junges Forschungsthema gewinnt in der deutschen Fremdsprachendidaktik zunehmend an Bedeutung, nämlich die Frage, inwieweit man die traditionelle interkulturelle Polarisierung Deutsch-Fremdsprache aufbrechen muss, um auch Schülern bzw. Lernenden mit Migrationshintergrund gerecht zu werden. Wenn in einer Klasse mehr als ein Drittel der Schüler nicht aus einem deutsch geprägten Elternhaus kommt, wird ein Sprachunterricht, der nur auf die interkulturellen Unterschiede zwischen dem Deutschen und der zu lernenden Fremdsprache bzw. ihres Kulturraumes abhebt, wenig Erfolg haben. Ein typisches Beispiel ist z. B. der Vergleich des deutschen Cafés (mit Konditorei) mit dem französischen Café. Kinder aus türkisch- oder griechischstämmigen oder auch aus Osteuropa stammenden Familien ist das deutsche Café u. U. gar nicht vertraut. Für sie muss das französische Café anders eingeführt (bzw. im Wörterbuch anders erklärt) werden.

Wir bei Langenscheidt werden die wissenschaftlichen Entwicklungen zu diesem Thema weiter beobachten und prüfen, ob sich die Forschungsergebnisse ggf. auch auf unsere didaktischen Wörterbücher übertragen lassen.

#### **IV. Welche Beziehung sehen Sie zwischen Wörterbüchern und Wortschatztrainern?**

**WW:** Wortschatztrainer dienen der Spracherlernung, Wörterbücher erfüllen in erster Linie ein Nachschlagebe-

dürfnis, dienen also der Sprachproduktion und –rezeption, dem Transfer von der einen in eine andere Sprache, dem Übersetzen und Übersetzen.

#### **V. Wie denken Sie sich das Zusammenspiel von elektronischen und gedruckten Wörterbüchern? Werden erstere die letzteren eines Tages ersetzen?**

**WW:** Elektronische Wörter haben den Vorteil, dass sie riesige Datenmengen enthalten können, leicht handhabbar sind und mit zunehmender Speicherkapazität auch wenig Platz einnehmen. Zudem ermöglicht eine Onlineanbindung den Zugriff auf unterschiedliche Datenressourcen per Knopfdruck. Im Bereich der Großwörterbücher und Enzyklopädien (Print) verdrängen sie schon heute Printprodukte zunehmend vom Markt. Man sollte elektronische und gedruckte Wörterbücher aber nicht als Konkurrenten betrachten, sondern als medienspezifische, sich bereichernde, nebeneinander existierende Varianten mit ihren jeweiligen Vorzügen und Nachteilen.

Als kleines handliches Nachschlagewerk für den Urlaub, den Unterricht, die Fahrt mit der Bahn sehen wir mittelfristig keine unmittelbare Gefahr für das Aussterben des gedruckten Wörterbuchs. Auch große Wörterbücher werden solange noch weiter nachgefragt werden, wie große Datenbanken an die Qualitätskriterien lexikografisch aufbereiteter Werke nicht herankommen. Selbst bei häufig nachgefragten und lexikografisch gut aufbereiteten Sprachenpaaren wie Englisch-Deutsch sind die Qualität der Darstellung und die Verlässlichkeit der Übersetzungen in elektronischen Produkten keineswegs immer überzeugend. Gleichwohl bilden die Fülle und die Aktualität der Information ernsthafte Herausforderungen, denen die Wörterbuchverlage nur dadurch begegnen können, dass sie selbst in das Geschehen eingreifen und ihre Kompetenz im Hinblick auf

eine wohlstrukturierte und verlässliche Darstellung der Informationseinheiten einbringen, auch und gerade im Bereich der elektronischen Nachschlagewerke.

Zu den Vorzügen der elektronischen Wörterbücher bei Langenscheidt gehören z. B. die sogenannte Lemmatizer-Funktion: Digitale Anwendungen erlauben eine Rückführung von flektierten Formen auf Grundformen oder umgekehrt (ein Phänomen, das im gedruckten Wörterbuch aus Platzgründen nur am Rande – in Übersichten – behandelt werden kann). Ein weiterer Vorzug von elektronischen Wörterbüchern sind Rechtschreibkorrekturprogramme. Diese helfen bei einem der oft unterschätzten Probleme im Nachschlageverhalten: Viele Benutzer finden ein Wort nicht, weil sie es falsch schreiben. Rechtschreibkorrekturprogramme sind in diesen Fällen ein echter Gewinn. Aktualität und Interaktivität bei den elektronischen Wörterbüchern sind schon heute ernst zu nehmende Herausforderungen für den Printbereich. Der Marktanteil der gedruckten Werke sinkt und wird weiter sinken, ausgelöscht werden Printprodukte dennoch nicht werden.

Zu den erwähnten Titeln sind weitere Informationen zu finden auf der Homepage: [www.langenscheidt.de](http://www.langenscheidt.de)

#### **Wolfgang Walther**

Dr., geb. 31.08.1954 in der Lutherstadt Wittenberg, Studium Diplom-Sprachmittler (Übersetzen und Dolmetschen) an der Universität Leipzig, Abschluss 1979, Promotion zu Übersetzungsproblemen bei Metaphern 1983, 1983-1988 wissenschaftlicher Assistent an der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft der Universität Leipzig, Lehrtätigkeit mit Schwerpunkt Englische Grammatik, Übersetzungswissenschaft und Praxis des Übersetzens Englisch-Deutsch. Seit 1989 Lexikograf im Langenscheidt Verlag in München, zunächst in der Redaktion Anglistik, jetzt Cheflexikograf und Projektleiter in der Redaktion Wörterbücher mit Schwerpunkt zweisprachige Wörterbücher Englisch-Deutsch, Deutsch-Englisch.